

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Amtl. Organ

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich hohe 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Scherzreißer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 89.

Sonnabend, den 27. Juli 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Die Mäde haben sich nunmehr geeinigt, die politische Konferenz im Haag abzuhalten.

* Das Bestehen des Reichsanstalters hat sich soweit gebessert, daß von der Veranlagung weiterer ständiger Berichte abgesehen werden kann.

* Landgerichtsdirektor Böhmer, einer der bekanntesten Dresdener Richter, ist jetzt einer Woche Urlaub verabschiedet.

* Der Papst hat Donnerstagabend zum erstenmal den Saftan verlassen und an einer feierlichen Prozession zum Petersdom teilgenommen.

Bunte Speisefarte.

Der unerfährliche Regisseur. — Politische Schimpfpannen. — Barbare in Europa.

Schulen und Parlamente sind in die Ferien gegangen, aber die unruhigen Weltgeister, die für 2 bis 3 Monate auf der Erde zu liegen haben, auf daß die Menschen sich nicht langweilen oder gar zu rosten anfangen, können uns keine Pause, als fürstliche, wir könnten sie sonst überhaupt für entbehrlich halten. Ob Amerika sich aufregt wegen der fabelhaft schon gelungenen Rekordfahrt unseres neuen U-Bootsdampfers „Dreem“ und dessen Kajüten führt für die erste Ausfahrt nach der Alten Welt —, ob der Deutsche Reichsanstaltler sich plötzlich von heute auf morgen auf 20 und 30 Millionen erhöhen lassen muß, in einem Zeitpunkt, wo von keiner Regierung höchste Mitteltätigkeit erwartet werden muß im Angesicht der großen internationalen Konferenz, zu der abermals die Regierungen aller der Länder, die uns im Weltkriege gegenüberstanden, zu rufen beginnen —, ob in Berlin ein ganzer Fabrikdistrikt in Gefahr gerät, vor explodierenden Wissenschaften oder Gasbeschütern vernichtet zu werden —, ob Dutzende von Menschen in diesen heißen Sommertagen in den heißen Wäldern oder gar auf dem gefahrvollen Erdfuß finden oder auf Autoschienen gekippt oder zermalmt werden — das Mad der Zeitgeschichte rollt in rasendem Tempo über solche Einzelgeschick und ereignisreiche hinaus, immer neuen Aufregungen entgegen, als wenn ein unerfährlicher Regisseur am Werke wäre mit der Aufgabe, die Menschheit nur zu seinen Augenblick zur Besinnung kommen zu lassen. Die Speisefarte des Lebens zum heutigen Tag auch schon dem verabschiedeten Gesandten genügt; die Gefahr, daß wir uns den Wägen überladen, ist jedenfalls ungleich größer als die Aussicht, etwa vor Langeweile zu Grunde zu gehen. Dabei ist die Kunst, von dieser reichbeflegten Tafel nur mit flüger Auswahl zu genießen, auf das unsere Aufnahmefähigkeit sich nicht vorzeitig abnutzt, auch nicht weniger als leicht zu über, da die Zersetzungsprozesse zum Teil sehr langsam verlaufen und die heute beliebte Verzehrgeschwindigkeit nicht nur die Verdauung, sondern auch die Nerven schädigt. Etwas weniger wäre auch in diesem Falle gewiß nicht mehr und wir könnten zum wenigsten in der sommerlichen Erholungszeit wieder frische Kräfte sammeln für wer weiß welche neuen Überraschungen, die das Schicksal für uns vielleicht schon in Bereitschaft hält. Aber auf diesem Gebiete scheint niemand für die notwendige Rationalisierung zuzuhören zu sein, in der man sonst überall das Heil für die trante Gegenwart zu erblicken glaubt.

Doch ist, Gott sei Dank, für einige Erheiterung auch in diesen schweren und bekümmerten Zeitaltern immerhin gesorgt. Oder soll man nicht schmunzeln bei den spöttischen Kommentaren, mit denen die hauptstädtische Presse die Mitteilung begleitet, daß der in diesen Tagen in Parisien zusammengetretene Internationale Charentonkongress seine Verhandlungen in Anwesenheit der deutschen Delegierten eröffnen möchte? Diese komischen Deutschen wollen nichts mit Neuen zu tun haben, die ihnen im Jahre 1920 schwarz auf weiß bescheinigen, daß sie durch ihr Verhalten im Weltkriege die Würde der Wissenschaft für ewig verherzt hätten, und die an dieser ungenügenden schmeicheltun Verungeltung auch heute noch schämen oder sich wenigstens weigern, sie jetzt nach der Wiederkehr ruhigerer Zeiten, ausdrücklich zurückzunehmen. Das politische Regierungsblatt spricht höflich, wie man im Reich des Herrn Willkür nun einmal ist, von deutscher Freiheit und Unverletzbarkeit und fügt hinzu, daß, wenn man früher die deutsche Wissenschaft als moralisch unzulänglich und beruflich geschandmarkt habe, diese Verungeltung heute für die gesamte deutsche Wissenschaft gelten müsse. Wir sind zu rücksichtslos, um mit Fragen nach der sittlichen Qualifikation politischer Professoren und Studenten zu antworten. Wir dürfen uns mit der Zuversicht trösten, daß die Welt immerhin zwischen deutscher und polnischer

Wissenschaft noch wird unterscheiden können, trotz aller Anbiederlichkeit auf der einen und aller Beschneidung auf der anderen Seite.

Wer wirklich Spuren von Barbarei in Europa feststellen möchte, der wird gewiß zu allererst in Deutschland danach suchen, während er in Polen das nicht weit zu gehen braucht, um sie in Hülle und Fülle zu finden. Das ist gar nichts so Unerhörtes, wie es auf den ersten Blick vielleicht scheinen könnte, wenn man bedenkt, daß sogar das hochzivilisierte England noch heutigetags an der selbstgeschaffenen Mächtigkeit festhält, deutsches Eigentum, fünfzehn Jahre nach seiner völkerrechtswidrigen Beschlagnahme im Kriege, zu liquidieren, als wäre das die selbstverständliche und beste Sache vor der Welt. Alle unsere früheren Feinde haben sich von dieser Kulturhande bereits wieder losgetrennt, so zuletzt auch die belgische Regierung, die sonst nicht gerade den Ehrgeiz hatte, in der Abschüttelung der Kriegsgeldhose vorbildlich zu sein. Einzig und allein mit Polen zieht England heute in dieser Beziehung an einem Strang. Nur man da nicht töricht schon sagen: „Es tut mir in der Seele weh, daß ich in der Gesellschaft lebe!“

Dr. Su.

Haag wird Konferenzort.

Erste Erkrankung Poincarés.

Der Streik und den Ort, in dem die große Regierungskonferenz im August zusammentreten soll, ist nunmehr beiseite. Die Entscheidung ist auf die Sandstadt Volpands den Haag, gefallen. Bis zuletzt hat sich namentlich Belgien gegen den Haag als Konferenzort gewandt, da die Brüsseler Regierung infolge der Veröffentlichung gefälschter politischer Dokumente in holländischen Blättern, die Belgien bloßstellen sollten, noch etwas verschumpft ist. Allerdings ist es jetzt den vereinten diplomatischen Bemühungen gelungen, Belgien umzuarmen, und die Brüsseler Regierung hat schließlich auch nachgegeben, da, wie es heißt, sie nicht an einer Vertagung der großen Konferenz etwa schuldig sein wolle.

Mit der Wahl des Haags als Konferenzort hat ein politischer Kampf sein Ende gefunden, dessen Hintergründe noch immer in Dunkel gehüllt werden. Die Pariser Zeitung „Excelsior“ bringt den Kampf um den Konferenzort mit der Bestimmung des Sitzes der Internationalen Union in Zusammenhang. In England sei man mit Recht oder Unrecht der Ansicht, daß die Union zu dem Ort der Konferenz ihren Sitz erhalten werde. Nachdem es nicht gelungen sei, London durchzusetzen, wolle England den Haag, den es besser kontrollieren könne als die Schweiz oder Luxemburg. Im übrigen hat man die Ansicht, auch Amerika zur Teilnahme an der Konferenz aufzufordern, und es wäre immerhin möglich, daß auch ein Vertreter aus Washington im Haag erscheine, da dort der in Paris geschaffene Young-Plan vorantreiben werden soll, an dem ja auch Amerika in entscheidender Weise mitgearbeitet hat.

Der Verlauf der Konferenz wird natürlich auch abhängig sein von der Zusammenfassung der einzelnen Delegationen. Daß Reichsanstaltler Müller, der die Absicht hatte, die Führung der deutschen Abordnung zu übernehmen, sich nicht angeschlossen, infolge dessen wird Reichsanstaltler Dr. Stresemann die Führung der deutschen Delegation übernehmen, der außerdem noch die deutschen Minister Dr. Hilferding, Dr. Curtius und Dr. Wirth angeschlossen werden. Von Wichtigkeit ist natürlich die Persönlichkeit, die der französischen Delegation vorstehen wird. Ministerpräsident Poincaré hat sich ursprünglich die Absicht, wieder die Führung zu übernehmen. Ob er es tun kann, steht noch nicht fest, da seine Erkrankung erst kürzlich sein scheint, als die Ärzte es ursprünglich zugegeben haben. Am nächsten Dienstag soll nochmals von mehreren Ärzten eine gründliche Untersuchung Poincarés stattfinden, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob dem französischen Ministerpräsidenten die Erteilung der Führung zu überlassen werden kann oder nicht. Wie verlautet, leidet Poincaré nicht nur an einer Entzündung der Speiseröhre, sondern auch an einem Magenleiden. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß sich Poincaré einer Operation unterziehen muß. Das würde natürlich eine Beteiligung Poincarés an der politischen Real-

isationskonferenz ausschließen, so daß in diesem Falle der französische Außenminister Briand die Leitung der französischen Abordnung übernehmen würde.

Ob die Konferenz bereits, wie geplant, am 6. August zusammentreten kann, steht noch nicht fest. Der lange Streit um den Konferenzort hat die Vorbereitungen verzögert, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Verhandlungsbeginn um acht Tage verschoben werden wird.

Kommt die Seeabrüstung?

Der englische Ministerpräsident MacDonald teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung die Bauarbeiten an zwei Kreuzern einstellen, das Tempo bei der Durchführung der Bauarbeiten an anderen Kampfschiffen verlangsamen werde und daß die englische Regierung beabsichtigt, die englisch-amerikanischen Differenzen über die Abrüstungseinschränkungen zur See aus der Welt zu schaffen.

Präsident Hoover erklärte als Antwort auf diese englische Aufforderung, daß er die Stopplegung von drei amerikanischen Kreuzern des diesjährigen Bauprogramms aufschieben werde, bis er klar sehe, inwiefern das erbetene Abkommen mit Großbritannien über die Flottenparität den Bau dieser Kreuzer beeinflussen würde.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Noch keine russisch-chinesischen Verhandlungen.

In Moskau werden die Nachrichten, wonach russisch-chinesische Verhandlungen in Peking begonnen hätten, als nicht richtig bezeichnet. Bis jetzt werden mit der chinesischen Republik keine Verhandlungen geführt. Nach Ansicht der diplomatischen russischen Kreise wird bis zur Wiederaufnahme normaler russisch-chinesischer Beziehungen noch geraume Zeit vergehen, da die Belagerung des Konfliktfeldes längere Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die Grenzpläne in der Mandchurei.

Der japanische Kriegsminister Ugaki erklärte, daß er einen Bericht von der japanischen Militärmission in Charkow über die politische Lage an der russisch-chinesischen Grenze erhalten habe. In der Grenzlinie hätten kleine Zusammenstöße zwischen chinesischen und russischen kommunistischen Verbänden stattgefunden, aber auf beiden Seiten sei bis jetzt keine militärische Bewegung zu erkennen. Der japanische Kriegsminister macht den Vorschlag, im Interesse des Friedens die chinesischen und die russischen Truppen etwa vier Kilometer von der russisch-chinesischen Grenze zurückzuziehen und dadurch eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Die japanische Regierung wird dem chinesischen und dem russischen Oberkommando diesen Vorschlag unterbreiten.

Der Papst außerhalb des Vatikans.

Feierliche Prozession zum Petersdom. — In Rom fand Donnerstagabend die feierliche Papstprozession zum Petersdom statt. Die Prozession verlief um 6 Uhr den Vatikan und zog durch die Kolonnaden des Petersplatzes. An dem Zuge nahmen etwa 80 000 Personen teil, darunter die Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarchen und Kardinalen sowie 5000 Seminaristen aller Nationalitäten.

Der Papst, der das Allerheiligste in Händen hielt, wurde inmitten seines Hofstaates und umringt von den Schweizerjägern unter einem Baldachin in einem Tragstuhl um 7.30 Uhr aus dem Vatikan getragen. Eine Abteilung palatinischer Garde eröffnete und schloß den Zug. Ehrenkompagnien italienischer Infanterie erwiesen der Prozession Ehrenbegleitungen. Eine riesige Menschenmenge jubelte dem Papst, während er vorübergetragen wurde, zu. Alle Fenster der Häuser am Vatikanerplatz waren dicht von Schaustaffeln besetzt, ebenso die Fenster und Loggien des päpstlichen Palastes. Auch das diplomatische Korps wohnte von einer Loggia aus der Feierlichkeit bei. Als der Papst bei dem vor der Petersbasilika errichteten Altar angekommen war, betrat er seinen Tragstuhl und kniete inmitten der Kardinalen nieder. Sodann erließ er den eucharistischen Segen. Gegen 8.30 Uhr begann sich der Papst unter dem Jubelrufen der Menge in den Vatikan zurück. Die Front der Petersbasilika war illuminiert. Die Glocken aller Kirchen Roms läuteten, solange die Prozession währt.

Lokales und Provinzielles.

Die gegenwärtige Wetterlage mit ihrer Wärme und nur tödlichen kleinen Gewittern, so schreibt Herr Knaute in Faltende, soll die Landwirtschaft nicht über machen. Von etwa dem 29. Juli ab bis zum 7. August bewirkt die größere Erhöhe des Mondes, daß die Sonne im Verein mit dem nördlich vom Äquator liegenden Monde mehr Luft in die Höhe zieht. Es muß dann die Erkalft aus größerer Nähe herbeigeleitet werden. Das uns betreffende Tief wird dann weiter nach Süden verlagert, etwa aus der Breite nördlich von Schottland bis in den südlichen Teil der Nordsee und bis in die Ostsee. Die warme Regen bringende Südwestseite des Tiefs erreicht uns, Regen und Unwetter sind in Deutschland zu erwarten. Dabei ist es rasch, daß das Getreide schleunigst gemäht wird, wenn es die Gelbfäule erlangt hat — also über dem Nagel bricht — und womöglich noch vor dem 29. Juli trocken eingebracht wird.

Annaburg, 25. Juli. Fahrabdiebe trieben hier mal wieder ihr unfauberes Handwerk. Von dem Hofe eines Grundbesitzers an der Badereistraße wurde gestern zwischen 3 und 4 Uhr ein dort liegendes Herrenfahrad entwendet; ein zweites Rad wurde vor dem Gasthof zur neuen Welt gestohlen. Das eine Herrenfahrad trägt die Marke „Simson“. Die Nummer des Rades ist unbekannt. Es hat schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und hochgebogene Lenkflange. Die Kennzeichen des anderen Herrenfahrades sind: Marke S.S.B., Nr. 27 587, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, hinter dem Sattel Gepäckhalter. Die Glöde trägt die Aufschrift: „Rühnolt“ Annaburg. Als Täter kommen zwei Handwerksburschen, die, beide an ihren gelben Sporthelmen kenntlich, sich in unbekannter Richtung entfernt haben, in Frage.

Annaburg, 27. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich hier am Donnerstag ereignet. Der in den 70er Jahren lebende Gartenförster i. R. Bohm (wohnhaft Schloß), der in seinem Garten mit Rosenpflücken beschäftigt war, stürzte mit einem brechenden Ast so unglücklich ab, daß er einen Oberschenkelbruch und einen Bruch des Kreuzrats erlitt, an dessen Folgen der Bedauernswerte im Laufe des Tages verstarb.

Jessen, 25. Juli. Vor dem Schöffengericht in Wittenberg hatte sich der Arbeiter Otto Weisner, 46 Jahre alt, zu verurteilen. Er ist wegen Blutschande in Tateinheit mit Betrug angeklagt. Wegen Fälschung der Stillschließung wird die Defensivschlichtung ausgeschlossen. Das Urteil des Gerichts lautet auf 3 Jahre Zuchthaus. Es wird weiter auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren erkannt. Ferner wird die Verhängung der Unterdrückungshaft beschlossen.

Wittenberg, 25. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern bei Kersendorf. Die Pferde des Landwärters Franz Laß gingen mit einem Uterwagen durch. Der Besitzer fiel dabei von dem Wagen herunter und wurde überfahren. Mit einer Wirbelsäulenverletzung und einem Beinbruch wurde er mit dem Wittenberger Kranenauto nach dem Paul-Geisard-Stift gebracht, wo er bald nach seiner Entleerung verstarb.

Hohenleucko, (Unglücksfall). Sonntag mittag gegen 1 Uhr ereignete sich ein schweres Autounfall auf der Berliner Chaussee. Eine Berliner Taxe fuhr gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen, 2 Personen, blieben schwer verletzt liegen.

Wodwis (Arel's Wehmer), 24. Juli. Gestern nachmittag brauste ein gewaltiger Wirbelwind über Wodwis und Lauchhammer, der großen Schaden anrichtete. Die Gärten auf den Feldern wurden mit fortgetrieben, Ziegel wurden von den Dächern gerissen und Äste und Bäume umgelegt. Am Wodwisger See wurde die an der Böschung stehende 9 Meter lange Brücke des Wasserparadises, 14 Meter im Sturz die 10 Meter hohe Böschung hinaufgetragen

und dann darauf das Gelände geschleudert, daß sie vollständig zertrümmert wurde. An der Kraftstation in Lauchhammer wurden zwei dort stehende Kühltürme bis auf einen kurzen Stumpf glatt weggerissen. Außerdem wurden sechs starke Eichen mit sämtlichen Wurzeln ausgerissen und über die Straße geschleudert. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb des Kraftwerkes ist nicht gefährdet, da die übrigen Kühltürme für die Fortführung der Stromerzeugung ausreichen. Der Wind jagte auch glühende Masse aus der alten Grube auf einen Sockel der Breitschiffel Lauchhammer, der in Brand geriet und zerstört wurde. Ein bei Lauchhammer entkennbarer kleinerer Waldbrand wurde aufs neue entfacht, wodurch eine weitere Anzahl Morgen Wald vernichtet wurden. Es gelang das Feuer einzudämmen.

Wodwis, 23. Juli. Bei dem gestern mittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das dem Landwirt G. Krensch gehörige, dem Wohnhaus angrenzende Seltenegebäude und Scheune ein. Beide Gebäude standen im Nu in hellen Flammen und brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Finsterwalde. Bei dem Gewitter, das Dienstag nachmittag über unsere Gegend zog, wurde der im 50. Lebensjahre lebende Landwirt Gustav Jaak aus Hennesdorf, der auf dem Felde mit Wägen beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Magdeburg. (Europas größte Talsperre.) Es wird nach wie vor unermüdlich an dem im Herbst 1925 begonnenen mächtigen Werk gearbeitet, an der Vollenburg der größten Talsperre Europas, die in ein bis zwei Jahren an der Obermaale bei Saalburg eingeweiht werden soll. Der Stauee wird sich von der Weißelochperrre bis nach Blantenfeld über 28 Kilometer hinweg erstrecken. Damit wird die Ederaltalsperre weit übertroffen, denn diese faßt „nur“ 202 Millionen Kubikmeter Wasser, während die Weißelochperrre 215 Millionen Kubikmeter Wasser aufnimmt. Aller Wad, alle Ansiedlungen, die sich im Bereich des Sees befinden, müssen weichen. 315 Hektar Wald müssen abgeholt, 147 Wohnhäuser mit 193 Wohnungen verlassen und abgebrochen werden. Die Dörfer Ruhmühle, Neuhammer, Saalborn, Gottliebthal und Saalburg müssen ebenfalls zum großen Teil vom Erdboden verschwinden.

Magdeburg, 23. Juli. Die taubstumme Bertha Brand wollte in Kleingartenreisen noch vor der Durchfahrt des heranbrauenden D-Zuges Halberstadt—Magdeburg die durch Schranken vorchriftsmäßig abgeperrten Bahngleise überschreiten. Dabei wurde sie von der Lokomotive erfasst und gegen einen Kilometerstein geschleudert, wo sie tot liegen blieb.

Magdeburg, 24. Juli. (Mißlungener Rettungsversuch einer Mutter.) In Niegripp an der Elbe kürzten zwei mit ihrer Mutter dort weilende Kinder beim Spielen in die Elbe. Im letzten Augenblick gelang es dem 6 Jahre alten Jungen seinen Boden zu gewinnen, während das dreijährige Kind vom Strome erfasst und mitgerissen wurde. In der Angst kürzte sich die Mutter, die des Schwimmens nicht kundig war, in den Strom und wurde ebenfalls abgetrieben. Einige Beherzte sprangen der unglücklichen Mutter nach und konnten sie im letzten Augenblick retten. Das Kind wurde einige Wunden stromab als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Elbenburg, 23. Juli. In der Wulde erkrankten in Preisfabrik der Stelmader Wälder Möbels und in Großschiff bei Elbenburg der Fahrmann Gustav Lange. Die Leichen von beiden konnten geborgen werden.

Kottbus. In einer Gartenkolonie an der Finsterwalder Straße verstarb die Büroangestellte Kurt Wöbe an einer Sclange den Erntetrans einbringenden. Aus dem fast wolkenlosen Himmel fuhr plötzlich ein Blitz herab und traf Wöbe. Dieser erlitt am Oberkörper schwere Verbrennungen; ferner wurden beide Beine gelähmt.

Halle. (Wahr von 8 Kindern ertrunken.) Auf dem Wege zur Arbeitsstätte nahm der Elektriker Hermann

B. auf dem Gelände des Tagesbaues „Alwine“ ein Bad. Er erlitt anstehend einen Herzschlag und verlor vor den Augen seiner in der Nähe weilenden Kinder. B. ist ertrunken. Er hinterläßt eine Frau und acht unmündige Kinder.

Zeitz. In der vergangenen Nacht stalteten Einbrecher der Detastantentasse einen unerwünschten Besuch ab. Da sie den Geldschrank nicht öffnen konnten, schweißten sie eine Seitenwand ab und stahlen etwa 3500 bis 4000 Mark. Nach den hinterlassenen Zeitungen scheint es sich um „Berliner Jungens“ zu handeln.

Zeitz, 23. Juli. Beim Baden in der Saale bei Bad Rösen erkrankten die zwei 9 und 11 Jahre alten Söhne des Reisenden Frh. Triebel von hier. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die beiden konnten noch nicht geborgen werden.

Weißenfels, 23. Juli. (Die ausgerunnete Stadt.) Anlässlich des 29. Gouturfestes des Nordböhmering Goues weiffen etwa 20 000 auswärtige Turner und Gäste in unserer Stadt. Der Konium an alkoholfreien Getränken war an beiden Tagen derart, daß die meisten Wirtschaften radikal ausgerunnet wurden. Es wurden rund 10 000 Flaschen Milch und etwa 60 000 Flaschen Seltenerer konsumiert. Infolge der großen Hitze, die in der Sonne bis zu 50 Grad Fleg, ereignete sich zahlreiche Ohnmachtsfälle, wobei die Sanitätler jeden Augenblick eingreifen mußten. Zum ersten Male fand auch anlässlich des Gouturfestes eine Beleuchtung des Schlosses statt, die einen sehr imponanten Anblick gewährte.

Altenburg, 25. Juli. Ein über dem Altenburger Land am Dienstagabend hinweggehendes Unwetter hat die Dörfer südlich der Stadt Altenburg schwer heimgesucht. Ein Hagelwetter mit Eisfläden bis zu Walnußgröße richtete in den Dörfern und auf den Feldern große Verwüstungen an. Der Schaden an den Sammlfrüchten wird bis zu 90 Prozent geschätzt. Zahlreiche Bäume sind entlaubt und getötet oder abgedreht worden. Ein Strohstelen wurde vom Wirbelsturm umgeworfen und das Stroh in alle Windrichtungen zerstreut. Auch der Gebäulichkeiten ist groß. Viele Fensterstößen wurden zertrümmert, die Dächer teilweise abgedeckt. Am schwersten wurden die Orte Heiligenschanne, Saara, Modern, Lehnborn, Jehma und Ehrenberg von dem Unwetter betroffen.

Ein Nationalsozialistischer Reichsparteitag findet in Nürnberg vom 1. bis 4. August statt. Wie mitgeteilt wird werden Hunderttausende aus allen Berufsständen und aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zusammenkommen, wobei der Reichsparteitag sich zu einer mächtvollen Kundgebung gestalten wird. Am 1. August finden keine Begrüßungsfeiern statt, auf 2. August ist der Delegiertenkongress gelegt. Am Abend des 3. Augusts findet vom Hauptbahnhof ab ein Fackelzug statt. Der 4. August, der Sonntag, gilt dann der öffentlichen Kundgebung. Vormittags um 9 Uhr beginnt die Selbenerbrunnung am Kriegedenkmal, es schließen sich an die Standartenzüge von 24 neuen Standarten im Zupulobahn, Sportwettkämpfe, Militärkonzerte u. m. Am 8 Uhr abends wird Adolf Hitler mit einer Rede den Kongress beschließen.

Amol Reinigungs **erfrischt - belebt**
bei Ermüdung, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Muskelschwäche, Ver-
kühlungen und Überanstrengungen. Gegen
Osteitische, Wund- und Dargestoffe.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kirchliche Nachrichten.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pfarrer Schrod.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde in der Kafene.
Kurzen. Vorm. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Eben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pfarrer Ohlert.

Bekanntmachung.
Infolge Unterbrechung der Hochspannungsleitungen tritt am **Sonntag, den 28. ds. Mts.**, eine **Stromunterbrechung für Annaburg** von 9—17 Uhr ein.

Licht- und Kraftwerke Wittenberg
G. m. b. H.

Einmache-Airschen
(Schattenmorellen)
verkauft ab Montag
Gutfabrik Jessen.

Brennholz
in Denlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig
Wilhelm Kunze.

Holzpanntoffel
in jeder Größe empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Neue Speisefartoffeln
Kund 10 Pf.
empfeht
J. G. Fritzsche.

Neue Seringe
neue saure Gurken
neue Kartoffeln
empfeht
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Das beste
Watten-
vertilgungsmittel
im Beutel à 20 Pf.
empfeht
J. G. Fritzsche.

Achtung!
Ich bin wieder in der Lage, meiner Kund-
schaft etwas extra preiswertes zu bieten.

Neu eingetroffen:
Schürzenzeug | Hemdentuch
Stangenleinen | Künstlerdruck
Linen | (Judenthron)

Ein Besuch lohnt.
Pflüchrednerei u. Damen Schneideri
schnelle Anfertigung von Naharbeit.

Oswin Hofmann,
Talsiraße 2 (beim Schloß).

Bestellungen auf
Brikets
nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
Rothenhandlung.

Herren- und Damen-Strickfäden
Pullover und Lumberjads
Anaben- u. Mädchen-Strickfäden
und Pullover
Herren- Socken | schwarz und farbig
Damen-Malke |
Strümpfe |
Damen-Florstrümpfe
Bemberg- Seidenstrümpfe
Kinder-Strümpfe in allen Größen
empfeht zu billigsten Preisen.

Für die
warme Jahreszeit
empfeht alle Sorten
Oetker Puddings,
auch die neuangemommenen
Rum- u. Arratpuddings
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Kolli-Anhänger
empfeht die Buchdrucker!

Tomaten
Zitronen
Salatgurken
empfeht
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Schrankpapier,
gemauert, empfiehlt
Herrn. Steinbeiß.

Iruss. Maschinen-
und **Rotoren-**
Centrifugendöl
Fischtran
Fußbödenöl
Räddöl für Laternen
und Nachlichte
Gilg Lederöl
in 1 und 1/2 Literfläschen
Leder- u. Staufersett
In Dreikronen-
Wagenfett in 1 und
2 Pf. Dosen sowie lose
empfeht

J. G. Fritzsche.
Frigeo-
Trinktabletten
empfeht
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Kollmops, Bratferringe
Gardinen, Hering in Gelee
empfeht
J. G. Fritzsche.
Kellner-Bondbücher
zu haben bei
Herrn. Steinbeiß.

SAISON AUSVERKAUF

Damen-Mäntel

Sommer und Winter
bis zu **50%** ermäßigt

Mädchen-Kleider

Staubtücher	12 Pf.
Wischtücher	22 Pf.
Fensterspitze	28 Pf.
Frottiertuch	65 Pf.

Hemdentuch	42 Pf.
Blaudruck	65 Pf.
Schürzenwarp	75 Pf.
Wachstuchdecke	1.25 M.

Herren-Anzüge

hell und mittelfarbig
20% billiger!

Knaben-Anzüge

Landhausgardine	65 Pf.
Hauskleiderstoff	95 Pf.
Waschseide	95 Pf.
Kantentoff	95 Pf.

Sämtliche Sommerstoffe } mit **15% Rabatt!**
Muslin, Waschseide, Trachtenstoffe,
Sporthemden / Waschkonfektion

Damenstrümpfe	38 Pf.
Herrensocken	45 Pf.
Kopftücher, hell	65 Pf.

Damenhemd	90 Pf.
Blusen	95 Pf.
Kleider	1.95 M.

Babymützchen	45 Pf.
Waschkittel	90 Pf.
Spielanzüge	1.25 M.

Ein Posten **Damenkleider** } zur Hälfte des
in Voile, Muslin, Waschseide und Wollstoffen } **bisherigen Preises!**

Handarbeiten | **Badeartikel** | **Handschuhe**
10% billiger! | 10% billiger! | 10% billiger!

Benutzen Sie bitte wieder diese sehr günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!

Holzdorferstr. **Carl Petzold** Holzdorferstr.

Vom **29. Juli** bis **24. August 1929**

verreist.

Sprechstunden während dieser Zeit
täglich nur nachmittags (außer
Sonnabend u. Sonntag) durch Vertreter.

Dr. Lüdke, Zahnarzt,
Annaburg, Telef. 255.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Woll- und Schnittwarengeschäfts
habe ich alle Waren

20-50% im Preise herabgesetzt.

Wilhelm Freidank,
Gärtnerstraße 7. Gasthof zur Kleinbahn.

Um das Lager zu räumen, biete ich
äußerst preiswert an:
Sofort lieferbar:

vollst. Kücheneinrichtungen,
Schlafzimmer, eiche, nußbaum, furn.
und gestrichen

Herrenzimmer, Speisezimmer

Sämtlich in eigener Werkstatt
hergestellt.

Alfred Henze, Tischlermstr.
Jessen, Wittenbergerstr. 8.

Handwagen

in laubterer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Erntehüte

Sommermützen

Strohüte

Leichte Kinder-Mützen
empfiehlt

Wilh. Waisch.

Univerjal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Col. Naundorf

Am Sonntag, d. 28. Juli

Lebien.

Sonntag, d. 28. ds. Mts.

Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
Fr. Nilius.

Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
Heinrich.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
lobung dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke danken wir, zugleich auch im
Namen unserer Eltern, herzlichst.

Gertrud Rost
Josef Posset

Annaburg, den 27. Juli 1929.

Voranzeige! Arb.-Turnverein „Jahn“ Annaburg
begeht am Sonntag, den 4. August, das
10jähr. Bestehen der Kinderabteilungen.
Näheres in nächster Nummer.

Kaffee „Hag“ Drucksachen jeder Art
caffeinfrei, empfiehlt werden schnellstens angefertigt.
F. G. Fritzsche. **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Gut und preiswert!

Damen-Mäntel und Kleider
Herren- und Burischen-Anzüge

Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Strick- und Wollkleider, Röcke
Pullover und Kinderkleidung
Oberhemden :- Krawatten

Damen-Wäsche

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Peschke
Ackerstraße 16



Für unsere Kleinen!

Hüte
Joppen
Hemden
Hosen
Ripshosen
Strümpfe
Hosenträger
Knüpftücher
Ringe

Seppel-

Carl Quehl.

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge
kostenlos und unverbindlich.
Starke solide Ausführung!

**Groß-Einkauf aller Baumstoffe und
bestgepflegte Holzvorräte**
Erzeugung vom Baumstamm im Walde
bis zum Fertigprodukt ermöglichen bei
sonders günstige Preisstellung.

**Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet
Sie zu nichts!**

Wilhelm Kunze.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Ministerpensionen.

Deutschland mit seinen zahlreichen Ländern zählt Minister in Fülle. Mancher Kritiker meint, es gibt deren viel zu viele. Es gibt aber auch noch viel mehr Minister a. D. und schon die Liste derer, die einst im Reichstag auf der Tribüne der Reichsminister saßen...

Doch weit über die Neuregelung der Pensionsfähigkeit und -berechtigung hinaus geht der Entwurf eines neuen Gesetzes, der nach harten Kämpfen im Kabinett selbst dort genehmigt wurde und jetzt seiner Behandlung im Parlament zutreibt. Dieses Gesetz will nämlich die gesamte Staats- und beamtetenrechtliche Stellung a. d. Reichsminister regeln und trägt daher die Bezeichnung „Reichsministergesetz“.

Die sieht es nun aber — ein häufiger und nicht ganz unbedeutender Einwand — mit den Männern, die Minister wurden, ohne Beamte gewesen zu sein, oder die in einem beamtetenähnlichen, pensionsberechtigten Verhältnis standen? Oft bezichtigten sie auf bisweilen höchstschlechte Leistungen und Posten in der Wirtschaft oder in Organisationen, die zurückschritten manchmal schwerer und unmöglich sein wird.

Der neue Entwurf bestimmt aber des weiteren noch Höhe und Zusammenfassung der Ministergehälter: der Reichsanleger bezieht 45 000, jeder Reichsminister 35 000 Mark. Dazu treten dem Beamtengesetz entsprechende Zulagen, eine Wohnungsentfaltung und ein im Reichsdienst festgelegter Reparatursfond...

Und schließlich behandelt der Entwurf auch noch die beamteten- oder staatsrechtliche Stellung der Reichsminister. Sie sollen überhaupt aus dem Beamtenverhältnis herausgenommen, sollen Amtsträger eigenen Rechts und eigener — Pflichten werden. Genau wird der Zeitpunkt festgelegt, wenn der zum Minister „Ernannte“ nun rechtlich Minister „wird“.

Amtsträger eigenen Rechts — das umschließt übrigens unter Umständen die bisherige Bestimmungen der Verfassung, daß der Minister durch Parlamentsbeschluß aus politischen Gründen vor dem Staatsgerichtshof gebracht werden kann, der für ihn einzige Gerichtsinstanz...

in Gang neu ist aber auch der weitere Artikel in dem Entwurf — hier beginnen die Sonderpflichten —, daß ein Reichsminister nur seinem Amt zu dienen hat, nur diesem, und daher berufsmäßig keinerlei Nebenbeschäftigung ausüben darf, mit der irgendeine Vergütung verbunden ist. Darf auch nicht dem Vorstand oder dem Aufsichtsrat irgendeines Erwerbsunternehmens angehören — eine Bestimmung, die sicherlich zweckmäßig ist, meist auch schon bisher —, wenigstens durch den jetzigen Reichsanleger, aber auch durch zahlreiche Minister — freiwillig erfüllt wurde, aber zu schweren finanziellen Nachteiligungen führen kann.

Soweit in großen Zügen der Inhalt des Entwurfs, dessen Beratung im Parlament wohl sicher noch zu recht heftigen Kämpfen führen wird.

Arbeitsmarktlage unverändert.

Besonders ungünstig in Sachsen und Schlesien. Der Umfang der Arbeitslosigkeit blieb auch in der Berichtswoche vom 15. bis 20. Juli nahezu unverändert. So steht die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung für den letzten Juniwoche auf etwa 720 000. Nach dem 1. Juli hat sich der Umfang der diesjährigen und der vorjährigen Beschäftigung des Arbeitsmarktes allmählich wieder vergrößert.

Die Entwicklung des Marktes in den einzelnen Landesarbeitsbezirken weist gewisse Unterschiede auf: in einigen, so in Südpfalzen, Schlesien, Westfalen, Rheinland, Bayern liegt sich noch eine schwache Aufwärtsbewegung durch; in anderen, wie in Brandenburg, Nordmark, Niederpfalz, Hessen und Sachsen trat eine leichte Abwärtsbewegung ein. Besonders unangünstig lagert im Vergleich zum Vorjahr nach wie vor die Landesarbeitsbezirke Sachsen und Schlesien (geringere Bautätigkeit, unruhige Beschäftigung der Metallindustrie, gedrückte Lage im Spinnstoffgewerbe).

Locales und Provinziales.

— 10 000 Polizeiverordnungen aufgehoben. Der vom preußischen Innenministerium zu Beginn d. Js. herausgelassene Erlaß, durch den die preußischen Regierungsstellen angewiesen worden sind, die vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft zu setzen, hat zur Folge gehabt, daß bis jetzt insgesamt 10 000 preußische Polizeiverordnungen aufgehoben sind.



Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargeldlos zahlen! Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

soß beschränkt werden, und zwar sollen Disziplinargesellschaften unter 5000 Einwohnern in Zukunft Polizeiverordnungen nicht mehr erlassen. Eine solche Maßnahme wird zur Folge haben, daß fast der jetzt in Preußen vorhandenen 11 500 Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, in Zukunft nur noch etwa 1500 Behörden ein solches Recht haben.

Leistungsförderungen durch Gänsefug. Nach § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926 wird mit Geldstrafe bis zu 150 M., oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wer außerhalb eingetragener Grundstücke sein Vieh, u. a. Gänse, Enten, Puten, Föhner, ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherungen läßt.

Sorgfalt beim Ausstellen der Arbeitsbescheinigung! Die Bescheinigung, die entlassenen Arbeitnehmern auf Verlangen auszustellen ist, muß bekanntlich Angaben über die Art des Arbeitsverhältnisses, über seinen Beginn und sein Ende sowie über den Entlassungsgrund enthalten und ferner die Höhe des Arbeitsverdienstes und eine etwa geführte einmalige Abfindung angeben. Diese Angaben müssen vollständig und richtig sein — an sich eine Selbstverständlichkeit, die jedoch in der Praxis keineswegs immer ausreichend beachtet wird.

Liebenwerda, 22. Juli. Auf einer Radtour verunglückte die Ehefrau A. aus Liebenwerda. Sie stürzte so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Schädelbruch zuzug und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Liebenwerda, 22. Juli. In den geliebten Nachmittagsstunden spielte sich in einem Hofe der Bahnhofsstraße zwischen dem Denzinger P. und dem Gellenen S. ein Streit ab, der ein schlimmes Ende nahm. S. war angetrunken nach Hause zurückgekommen. Bald entspann sich zwischen Weiser P. und dem Gellenen Streit, in den auch der Nachbarhofe der ebenfalls in der Bahnhofsstraße wohnende Sandler L., der ebenfalls angetrunken gewesen sein soll, einwirkte.

Köthitz, 23. Juli. In den Klammern ungelommen ist hier das zweijährige Kind des Arbeiters L. Es hatte in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt. Dabei geriet das Bett in Brand. Auf die Hilfe eilte die Großmutter des Kindes herbei und brachte das Kind in Sicherheit. Trostlos hatte es schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Halle, 19. Juli. 195 Liter Wasser pro Kopf der Bevölkerung wurden am Mittwoch, der einen Notordag darstellte, in Halle verbraucht. Das ist im Vergleich zu anderen Jahren eine beträchtlich größere Menge. Im vorigen Jahre waren es in der größten Hitze nur 183 und im Jahre 1927 nur 146 Liter pro Kopf und Tag.

MEIN LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Weil er wohl einfach, daß wir Frauen in manchen Dingen nicht so struppellos und schweffelhaft sind, und manche Angelegenheiten praktischer und schneller zu erledigen wissen.“

„Evelyn, ich verstehe noch immer nicht.“ „Nun gut, du wirst ja doch freudig zu allem ja und amen sagen, denn unser aller Ehre steht auf dem Spiel.“

„Mit Brigitta? Mein Gott, Evelyn, ich soll sie diesem Schurken anvertrauen? Und Brigitta selbst, du weißt, sie liebt ihn nicht.“

„Kannst du noch danach fragen, wo du weißt, was sonst geschehen wird!“

„Ich soll mein Kind verkaufen, um mich zu retten?“ „Aberwirds, dich selbst und die Ehre deiner Familie. Oder willst du, daß schon morgen jeder Mensch in Hamburg weiß, daß Scheinmutter Hollermann der Mörder Eric Weffens ist!“

„Evelyn, du weißt recht gut, daß ich ihm das Gift nur gab, als ich wußte, daß er ein verlorener Mensch war. Ich gab es ihm auf seine tauglichen Bitten hin. Ich vermochte in die stehenden, verängstigten Augen dieses Armes nicht mehr zu sehen. Er verfolgte mich stündlich, Tag und Nacht. Ich hörte seine heiseren, stehenden Schreie auch

dann, wenn ich nicht in seiner Nähe war. Es waren für mich harte Kämpfe zwischen Pflicht und Menschlichkeit, bis ich endlich nachgab; und heute betenne ich es frei und offen, ja, ich bin der Mörder Eric Weffens, er starb von dem Gift, das ich ihm zu seiner Erlösung gab. Gott wird mir verzeihen!“

„Ich aber kann dir nie, niemals verzeihen. Geh, geh, du Mörder! Damit du es weißt, Brigitta wird noch heute abend Doktor Wellingers Braut, und du selbst wirst unseren Gästen diese Verlobung verkünden. Ich habe bereits einen energischen Miegel gegen eine etwaige Belagerung beiderseits vorgegeben. Ein kurzes Telefongespräch mit der Baronin von Ballin genigte. Du weißt, diese Frau versteht es meisterhaft, Reuigenen selbst in Hamburg binnen weniger Stunden zu verbreiten. Wir empfangen also vorbereitete Gäste; auch das Personal ist bereits verständigt.“

„Und Brigitta, fragst du nicht nach ihr?“ „Sie bleibt am besten abzumachen.“

„Ist sie nicht dein Kind, ebenso wie Jia? Weshalb machst du einen solchen Unterschied zwischen beiden Kindern? Nie, glaube ich, würdest du Jia so verschächern.“

„Ja, nein, niemals, aber Brigitta hasse ich, denn sie ist dein Kind.“

„Mein Kind? Evelyn, ist das nicht auch Jia?“ „Nein, nein, damit du es endlich weißt, was brauche ich noch Rücksichten zu nehmen! Jia ist nicht dein Kind...“

„So hast du mich betrogen, Schamlose!“ „Betrogen, nun ja. Ist es so schlimm, wenn man einen Mörder betrügt?“

„Evelyn!“ Stöhnend, todesbünd brach es aus Hollermanns Brust. Da stakpte die Tür. Frau Evelyn war verschwunden.

„Ja nicht mein Kind? Brigitta, arme, kleine Brigitta!“ so schluchzte der alte Mann, der über Nacht alles, selbst sein Vieh, an das er felsenfest geglaubt, verloren hatte, quatsch voll.

Es dümmerte bereits, als er sich endlich wiederfaund. Mühsam richtete er sich auf und blökte wie juchend um sich.

„Was sollte er noch hier?“ „War nicht alles, alles aus, vorbei?“

Aber, wenn er jetzt aus diesem Leben ging, sah es nicht aus wie das Veranlassen seiner Schuld? Würde er nicht viel eher stark bleiben, um endlich der Welt die Augen zu öffnen, um ihr zuzurufen: Kommt und seht das Menschenelend! Ist es nicht recht, daß ich zum Mörder wurde? Wer wagt es, mich zu verdammen?“

Da aber froh es wie unendliches Frauen durch seine Gedanken, und mit einem Male kannte er die Antrope dieser Menschen.

„Es ist ein Irrenzimmer, schickt uns vor ihn, sperrt ihn ein, damit wir vor diesem Menschen sicher sind! Solange ein Mensch atmet, ist Hoffnung. Sein Herz kann erkalten, ob nicht doch eine Besserung eintreten wird!“

Der alte Arzt lachte hart und genächt auf. Unendlich klug dieses Lachen durch die Stille des kleinen Zimmers.

Sa da, hat geftern wurde er zum Mörder, und heute verabschiedete er seine Tochter an einen jener gewissenlosen Pflichtenmenschen, der Menschenliebe nicht kannte.

Langsam verließ der Gehelnter das Douoir und schleipete sich nach seinem Arbeitszimmer. Untertweg schlüpfte Jia an ihm vorüber; Jia, die er zärtlich liebte und die, wie er nun wußte, nicht seine Tochter war.

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ Zwei Vergleiche bei einem Wassereintrich getödet. Auf Nacht IV/8 der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. Auf der fünften Sohle wurden zwei Bergarbeiter während ihrer Arbeit von einem Wassereintrich überrascht, der so stark war, daß sich die beiden Leute nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Sie wurden von nichtfüßrigen Gesteinsmassen getödet. Der Wassereintrich blieb örtlich begrenzt, so daß die Verunglückten bald geborgen werden konnten.

○ Schwere Motorradunfälle bei München. Auf der Fahrt nach München gerieten ein Motorradfahrer und sein Sozius, als sie einem auf der Straße Weßling-München fahrenden Zuge zuwühlten, auf die linke Straßenseite, wobei das Motorrad auf ein entgegenkommendes Auto aufprallte. Die beiden Motorradfahrer wurden bei dem Zusammenstoß getödet.

○ Fünf Scheunen durch Blitz eingestürzt. Bei einem schweren Gewitter, das über die Gegend von Stuttgart niederging, schlug der Blitz in Wüdingen (Obernberg) in die Scheune eines Landwirts ein und zündete. Bei dem herrschenden Sturm breitete sich das Feuer rasch aus und griff auf vier weitere Scheunen über. Sämtliche fünf Scheunen brannten ab. Den Feuerwehren aus der Gegend gelang es nur, die umliegenden Wohngebäude und das Vieh zu retten.

○ Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt. In Reims stürzte ein Apparat des 11. Fliegerregiments aus unbekannter Ursache ab. Da der 300 Liter Brennstoff enthaltende Benzintank explodierte, brannte der Apparat vollkommen nieder. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, kamen in den Flammen um. Ein zweiter Apparat des gleichen Regiments stieß bei der Landung auf dem Flugplatz von Châlons auf einen am Boden befindlichen Apparat, der der Pilot bei der Landung nicht bemerkt hatte, auf und schlug um. Die drei Insassen, zwei Unteroffiziere und ein Soldat, sind mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht worden.

○ Seine Familie in geistiger Unmündigkeit erschossen. In Levers hat ein 61 Jahre alter ehemaliger Offizier in einem Anfall geistiger Unmündigkeit seine Frau, seine beiden Töchter im Alter von 14 und 16 Jahren und seine beiden Söhne im Alter von 18 und 20 Jahren, samt einem Nachgelehrten im Schlaf erschossen. Der Täter soll befristet haben, daß auf Antrag seiner Familie seine Internierung in einer Irrenanstalt bevorstehe.

○ Ein englischer Dampfer mit einem Eisberg zusammengefahren. In Washington wurden funktentelegraphische Berichte des 5700 Tonnen großen englischen Petroleumdampfers „Bimera“ aufgenommen, in denen der Kapitän mitteilt, daß der Dampfer in der Nähe von Newfoundland mit einem Eisberg zusammengefahren sei. Der Kapitän ist von dem nächsten Hafen abgeschleppt werden könne.

○ Starkes Erdbeben auf Island. Der südliche Teil Islands ist von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. Im Nordwest gerieten die Häuser ins Wanken, die Mauern erhielten Risse und eine große Zahl von Wohnhäusern stürzte auf die Straße. Erstere Unglücksfälle ereigneten sich jedoch nicht. Wie sich das Erdbeben im Innern des Landes ausgedehnt hat, ist bisher unbekannt.

○ Der Weltrekord im Dauerflug wieder gebrochen. Die Piloten Eric Jesson und Josef Ortmeir erreichten in ihrem Flugzeug „St. Louis Robin“ Dienstag nachmittags den für sich vom Flugzeug „Angelo“ aufgestellten Weltrekord im Dauerflug. Die „St. Louis Robin“ flog am 13. Juli auf. Die Flieger benötigten so lange zu fliegen, bis sie zur Landung gezwungen wurden.

○ Flugzeugkauf mit Dämmber. In der Flughafen in Newport kaufte Newport's Bürgermeister Walker das Kalifornienflugzeug der „Bremen“ auf den Namen „A. W. H. 1“. Da nach den Vorschriftenbestimmungen kein richtiger Alkohol zur Kauf verwendet werden durfte, nahm Walker die Kauf mit Dämmber, dem sogenannten Zwingerweizen, vor. An der Feier nahmen 3500 Personen teil.

Dunke Tagesdramen

Berlin. In Offenburg im Spreewald brach infolge Blitzschlages ein Feuer aus, das sechs Scheunen und Stallungen vernichtete. Aufgehoben ist auch Vieh in den Flammen umgekommen.

Kärnten. Das Flugzeug „D. 163“ wurde bei der Landung im Flugplatz Klagenfurt schwer beschädigt. Drei Passagiere und der Pilot wurden verletzt. Ein Autotank der Linie Klagenfurt-Bozen fuhr gegen einen Pfeiler der Elektrizitätsleitung und wurde auf einer Seite vollkommen zerstört. Acht Personen wurden schwer verletzt, vier verletzt befinden sich in Lebensgefahr. Gestern. Durch eine Explosion auf dem englischen Kreuzer „Ambrosio“ wurden ein Mann getödet und zwei schwer verletzt.

Wien. Das Wälder Hauptlebensmitteldepot fiel einem Großfeuer zum Opfer. Der Schaden betrug zehn Millionen Lire. Als Ursache des Feuers wird Kurzschluss angenommen.

Brand des Zwinger Moores.

Eine Fabrik und acht Arbeiterhäuser eingeschlagen. Dienstag nachmittags geriet das Zwinger Moor, nördlich von Odenburg in Branau, infolge der Festigung des Feindes verdrängte sich das Feuer mit großer Schnelligkeit und hatte bald die große Zorffabrikstraße erreicht. Die Fabrik wurde mit sämtlichen Maschinen und sämtlichen Vorrichtungen ein Raub der Flammen. Im letzten Augenblick gelang es noch, einige im geretteten Wäldchen beladene Eisenbahnwagen aus der Gefahrenzone zu entfernen.

Inzwischen war das Feuer auf einer Breite von 300 bis 500 Metern vier Kilometer vorgefrist und hatte den Eisenbahnstamm Odenburg-Brate erreicht. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung waren alarmiert, konnten aber wenig ausrichten, da fast kein Wasser vorhanden war und das Feuer in dem trockenen Torf immer neue Nahrung fand. Nachmittags 5 Uhr wurde alle Wehren der Odenburger Feuerwehrkompanie eingeschlagen und abends 8 Uhr zwei Kompanien der Reichswehr. Erst nachdem Gräben angeworfen waren, gewann man Gewalt über das Feuer. Außer der Zorffabrik sind acht Arbeiterhäuser niedergebrannt.

Das Feuer war viele Kilometer weit zu sehen. Mehrere Stunden war der Bahnhof Odenburg-Brate von beiden Seiten vom Feuer umgeben, so daß der Nachmittagszug Brate-Odenburg umgelenkt werden mußte.

Die Geflügelarm als Jagdmünzwerkstätte.

Vor mehreren Wochen hatten einige Männer aus Augsburg in der Ortschaft Nösch bei Wertingen in Schwaben ein Anwesen gekauft, um eine Geflügel- und Metzfarm zu errichten. Die Einrichtungsgegenstände wurden im Auto angefahren. Durch verhängliche Umstände veranlaßt, nahm die Polizei eine Hausunglücke vor und entdeckte dabei in der angeblichen Geflügelarm eine Jagdmünzwerkstätte. Maschinen, Farben, Öle, Papier usw. waren bereits vorhanden. Auf dem Boden des Wagens lag ein hand schon eine Papierdruckmaschine bereit. Als der Betrieb der Notendrucke aufgenommen werden sollte, wurden die Jagdmünzen in Augsburg verhaftet.

Im Trudel des Gruntes Schuppenfests verurteilte ein aus Bismarck in Bismarck stammendes Schloßherrn paar Zaubiger falsche Zweimarkstücke an den Mann zu bringen. Der Versuch wurde vereitelt. Man fand bei den beiden insgesamt für 350 Mark falsche Zweimarkstücke. Eine Hausunglücke in Bismarck brachte eine große Anzahl weiterer falsche Stücke, große Mengen von Rohmaterial und ein ganzes Laboratorium zur Herstellung falscher Münzen zutage.

Bermischte Nachrichten.

Dem Reichsstanzer geht es besser.

Berlin. Nach Mitteilung der Ärzte kann bei dem Reichsstanzer von einer fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kranke nimmt bereits leichte Abmagerung zu sich. Aus Anlaß der schweren Erkrankung des Reichsstanzers sind sowohl in Heidelberg, wie in der Reichsstanzer zu Berlin außerordentlich zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Erkrankten, Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Wünsche für eine baldige Genesung eingegangen. U. a. läßt sich Reichsstanzer von Heidelberg über die Erkrankung dauernd auf dem laufenden halten. Ebenso haben die meisten der in Berlin akkreditierten ausländischen Missionen gleich nach Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Entsendung Ausdruck gegeben. In großer Zahl sind Anfragen

und Telegramme von Vertretern der Politik und Schrifttums, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstages und des Reichstages, von den Landesregierungen und deren Bevollmächtigten in Berlin sowie aus der Wissenschaft und dem persönlichen Freundeskreise des Reichsstanzers eingegangen.

150 Kubimeter Torf verbrannt.

Odenburg. Der Moorbrand bei Strüchhausen wurde zum Stehen gebracht. Der Geflügelbrand auf 500 000 Mark geschätzt. 150 Kubimeter Torf sind verbrannt. Außerdem sind vier Häuser abgebrannt und einige Häuser und Gebäude beschädigt und geräumt. Die abgebrannten Moorfläche umfaßt etwa drei Quadratkilometer. Man vermutet lästige Brandstiftung. Schulp und Reichswehr blieben an Ort und Stelle in Alarmbereitschaft.

Die Folgen der Trockenheit in Nordböhmen.

Wardorf. In zahlreichen nordböhmischen Städten droht ein Wassermangel, der schwerer ist als im Vorjahre. Mittelbar ordnen die Sanitätsverordnungen bereits Wasserbeschränkungen an. Vielfach werden die Wasserleitungen, mit Ausnahme einiger Tageshäuser, abgeperrt. In der Wardorfer Textilindustrie müssen, wenn die nächsten Tage nicht große Niederschläge bringen, Betriebsbeschränkungen in Fabriken und Appreturanstalten erfolgen. Die Erde führt wenig Wasser, daß mit vorübergehender Einstellung der deutsch-böhmischen Schifffahrt zu rechnen ist. In Nordböhmen, in den fruchtbarsten Bezirken Saaz, Komotau und Břez, erdulden diese Gertrude. Die Wälderwälder hören aus. In den Dörfchen verbreitet sich die Malaria in verbreiteter Weise. Das Getreide ist überreif und die Körner fallen schon beim Schütteln heraus.

Ward und Selbstmord auf einem Dampfer im Bremer Hafen. Bremen. An Bord des im Freihafen liegenden holländischen Dampfers „Gemma“ ereignete sich am Oberdecker angeblicher Gineke im Streit einen auf dem gleichen Schiff tätigen Landsmann mit dem Vell. Nach dem Wort sprang der Täter ins Hafenbecken und ertrank.

Zwei Berliner Paddler in der Wäris ertrunken. Schmerin i. M. Die 23 und 17 Jahre alten Brüder Hoff aus Berlin-Gartenstadt waren am 14. Juni mit der Boht von Berlin nach Waren in Mecklenburg gefahren und wollten von dort aus mit ihrem Paddelboot die Wäris überqueren. Am Sonnabend wurde ihr Boot am Ufer gefunden. Von den beiden Brüdern fehlte jede Spur; sie sind wahrscheinlich ertrunken.

Berlin. Die Wassermaschine für ein technisches Zeichnungsverfahren hat der Preußisch-Schlesische Staatslotterie nicht bewährt. Eine Garantie für eine fehlerfreie Abwicklung des Zeichnungsverfahrens hat sich nicht erfüllen lassen. Die Generaldirektion hat daher beschließen, daß bisherige Zeichnungsverfahren, das durch scharfe Kontrollmaßnahmen gesichert ist, bestehen zu lassen.

Ein neuer Führer „Hatz und Spitzhauer“ ist toben erschienen. Bereits äußerlich — mehrbärtiger Kupferstern — repräsentiert er den Hatz würdig. Im ersten Teil wird der Leser in einem schlagwortreichen gehaltenen Text, der durch entsprechende Anfügungen illustriert wird, die Bierschickigkeit des Hatz und des Spitzhauer von Augen gefaßt. Der dann folgende Aufsatz von Professor Dr. med. Meise „Die Dalkatoren des Deutschen Mittelgebirges“ gibt eine sehr objektive und lebenswerte Schilderung. Im letzten Abschnitt sind die Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Heilanstalten, Kammlet, Zimmer- und Pensionpreise etc. nach Orten getrennt zusammengestellt. Der Führer enthält mehr als 75 Abbildungen und einen kleinen Auszug aus der Hatzführer-Literatur. Er wird kostenlos abgegeben und ist zu beziehen durch den Hatz und Spitzhauer-Verband e. V., Gesellschaftliche Wernigerode, Postfach.

Das jüngste Kind der Mode — die Kunstseide mit ihrem Leuchten, Fliesen und Glanz — herrscht überall — sei es im Theater, Konzert, auf Ballen, Festlichkeiten und selbst im Alltagsleben. — Kein Wunder, denn jenseit herrliche Weibliche, das dem Naturprodukt an Schönheit gleich, ist erlesen hübsch und was nicht minder wichtig ist — leicht zu waschen. Besonders die Berlin-Raumfasermethode ist für diese sieben Sachen die geeignete, weil sie alle Faser in neuer Schönheit erheben läßt und dabei im höchsten Grade schon. Kunstseide wäscht man ebenso wie Seide und Wolle, durch leichtes Stauchen und Drücken in kalter Perlflüssigkeit, nachdem man das Stück vorher an einem verdeckten Zipfel auf seine Waschbarkeit geprüft hat. Man spült kalt und gibt dem letzten Spülwasser zur Farberhaltung einige Tropfen Natriensulfat bei. Durch Entrollen des Stückes in feuchtschweißnasser Wasser und Luft aus und läßt es in Form ausgehängt, nicht Sonnen- und Strahlung trocknen. Kunstseide bügelt man leicht mit mäßig warmem Eisen.

DIE LIEBE DER BRIGITTA HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Sah sie ihn nicht schon, beinahe öfters bei der Seite an? Wie sie nicht hier vor einem Ausführenden zurück? Er hatte ihr nach wie einer Erscheinung. Möglich legte sie eine Hand auf seine Schulter. Er fuhr erschrocken zusammen. Vor ihm stand Brigitta. Jung, schön und lieblich, jetzt mit ängstlich fragendem Blick.“

„Was ist dir, Vaterchen, du erschreckst ja wie vor einem Gespenst?“ rief sie erlautend aus.

„Ich, ich hatte dich nicht kommen hören“, murmelte der Scheintraut, sich abwendend.

„In einer Stunde kommen die Gäste, Vaterchen, und du bist noch nicht umgezogen!“

„In einer Stunde, ja, ganz recht“, entgegnete Hollermann mit schwerem Jange.

„Brigitta, mein Kind“, sagte er dann plötzlich, sich zusammenreißend.

„Was willst du, lieber Pa?“

„Ich will dich nur etwas fragen.“

„Du, das, du siehst ja ganz feierlich aus.“

„Wenn nun heute einer käme und um die Hand meiner lieben Kettein ansetzte, was sollte ich diesem wohl zur Antwort geben?“

Brigitta Hollermann ertödete leicht und wandte den Blick über zur Seite.

„Nun, wie sieht es, Kind?“ forschte der Vater herzklopfend.

„Ich weiß, wer es ist, Pa“, sagte sie jetzt beinahe beschämt. „Er hat noch nicht mit mir gesprochen, aber ich freue mich, daß du mein Herzengschmeim kennst. Sag ihm, daß ich ihn liebe.“

„Du siehst, ich bin nicht glücklich“, rief Brigitta Hollermann jubelnd aus, und den Vater noch rasch auf den Mund küßend, war sie im nächsten Moment verschwunden. Hilfslos flarrte er ihr nach.

„Was war das?“ Brigitta liebte diesen Verringer, und noch gestern glaubte er deutlich ihre Abneigung gegen diesen Mann aus ihrem Munde zu hören. Wie kam es, daß sie ihren Sinn so schnell geändert hatte?

Sollte seine Frau —? Nein, es war unmöglich, daß sich Brigitta für ihn opfern wollte, daß hatte ihr jenseit das Glück nur zu strahlend aus den Augen gesehnet.

Brigitta liebte Doktor Fritz Verringer, dann — dann war ja alles, alles gut, und niemals brauchte er seine Tochter zu verstoßen.

„Derr Gott, ich danke dir“, seufzte er erleichtert auf, „so bleibst mir wenigstens das Schlimmste erhart.“

Scheintraut Hollermann ging feherer Schrittes nach seinem Schlafzimer, um sich für die Gesellschaft umzuhalten.

Wenn er auch alles verloren hätte, vor allem die Frau, die ihm bisher sein Lebensglück bedeutete, so brauchte er

doch wenigstens nicht zum Schurken an seinem Kinde zu werden.

Die heutige Gesellschaft sollte ihm den Leidgedenken nicht anheben.

Brigitta sollte einen frohen Verlobungsabend haben, ihrtheogen wollte er die letzte Kraft zusammenreißten.

Wichtig taumelte er und fand mit schmerzlich verzogener Miene, zum Herzen greifend, auf das Sofa nieder.

Seine Glieder erfarrten, kalter Schweiß presste sich aus seinen Vorne ...

Der schwere Herzanfall ging dorthin, aber er fühlte sich unangbar matt und vermochte sich nur mühsam aufzurichten. Und nun tat Geheimrat Hollermann zum ersten Male was, das er noch nie nötig gehabt hatte: er machte sich eine Morphiuminjektion.

Zehn Minuten später war er ein anderer Mensch. Glücklich, verjüngt, kleidete er sich um. Brigitta, der einzige Mensch, der ihm geliebt war, sollte glücklich sein. Erst morgen wollte er mit seinen Verringer abrechnen! Brigitta Hollermann stand zu dieser Zeit vor dem großen Ankleidespiegel ihres eleganten Wächzimmers und lächelte glücklich betrümt ihrem entzückenden Spiegelbild entgegen. Im Frohschweiß ihrer schweißnassen, garten Körper dehnte sie die schlanke Oberkörper.

Soeben war die alte Dienstinne Hanna damit beschäftigt, ihr die kleinen Profanstücke über die glücklichen Früher zu ziehen, als aus dem Nebenzimmer, zu dem die Tür nur angelehnt war, klägliche Rufe Fra Hollermanns erklangen.

„Nanna, wo siehst du mir so lange, Brigitta kann doch sehr gut allein fertig werden. So komm doch endlich und hilf mir, da ist doch wahrhaftig eine Koffette von meinem Kleid abgetrunken!“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Forganerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Verrückung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhänger, Scherensieger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 89.

Sonnabend, den 27. Juli 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Die Mädie haben sich nunmehr geeinigt, die politische Konferenz im Haag abzuhalten.
* Das Bestehen des Reichsanwalters hat sich soweit gebessert, daß von der Herausgabe weiterer ständiger Berichte abgesehen werden kann.

* Sondergerichtsdirektor Wöber, einer der bekanntesten Berliner Richter, ist seit einer Woche in Paris.
* Der Papst hat Donnerstagabend zum erstenmal den Vatikan verlassen und an einer feierlichen Prozession zum Petersdom teilgenommen.

Bunte Speisefarte.

Der unerlässliche Regisseur. — Politische Schimpfkanonen. — Barbare in Europa.

Schulen und Parlamente sind in die Ferien gegangen, aber die unruhigen Weltgeister, die für 20 bis 25 Jahre zu gehen brauchen, um sie in Ruhe und Stille zu finden. Das ist gar nichts für Unerbittliche, wie es auf den ersten Blick vielleicht scheinen könnte, wenn man bedenkt, daß sogar das hochzivilisierte England noch heutigetags an der selbstgeschaffenen Mäglichkeit festhält, deutsches Eigentum, fünfzehn Jahre nach seiner völkerrechtswidrigen Beschlagnahme im Kriege, zu liquidieren, als wäre das die selbstverständliche und beste Sache von der Welt. Alle unsere früheren Feinde haben sich von dieser sturköpfigen Bereitschaft wieder losgelöst, so zuletzt auch die belgische Regierung, die sonst nicht gerade den Ehrgeiz hatte, in der Abgrenzung der Kriegsgeographen vorbildlich zu sein. Einzig und allein mit Polen zieht England heute in dieser Beziehung an einem Strang. Ruß hat da nicht wirklich schon jaen: „Es tut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft sehe!“
Dr. Su.

Wissenschaft noch wird untergehen können, trotz aller Aufmerksamkeit auf der einen und aller Bescheidenheit auf der anderen Seite.

Wer wirklich Spuren von Barbareien in Europa feststellen möchte, der wird gewiß zu allererst in Deutschland danach suchen, während er in Polen gar nicht weit zu gehen braucht, um sie inülle und Stille zu finden. Das ist gar nichts für Unerbittliche, wie es auf den ersten Blick vielleicht scheinen könnte, wenn man bedenkt, daß sogar das hochzivilisierte England noch heutigetags an der selbstgeschaffenen Mäglichkeit festhält, deutsches Eigentum, fünfzehn Jahre nach seiner völkerrechtswidrigen Beschlagnahme im Kriege, zu liquidieren, als wäre das die selbstverständliche und beste Sache von der Welt. Alle unsere früheren Feinde haben sich von dieser sturköpfigen Bereitschaft wieder losgelöst, so zuletzt auch die belgische Regierung, die sonst nicht gerade den Ehrgeiz hatte, in der Abgrenzung der Kriegsgeographen vorbildlich zu sein. Einzig und allein mit Polen zieht England heute in dieser Beziehung an einem Strang. Ruß hat da nicht wirklich schon jaen: „Es tut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft sehe!“
Dr. Su.

Haag wird Konferenzort.

Erste Erkrankung Poincarés.

Der Streit um den Ort, in dem die große Regierungskonferenz im August zusammentreten soll, ist nunmehr beigelegt. Die Entscheidung ist auf die Hauptstadt Sollands, den Haag, gefallen. Bis zuletzt hat sich namentlich Belgien gegen den Haag als Konferenzort gewandt, da die Brüsseler Regierung infolge der Veröffentlichung gefälschter politischer Dokumente in holländischen Blättern, die Belgien bloßstellen sollten, noch etwas verschupst ist. Allerdings ist es jetzt den vereinten diplomatischen Bemühungen gelungen, Belgien umzustimmen, und die Brüsseler Regierung hat schließlich auch nachgegeben, da, wie

colorchecker CLASSIC

lungskonferenz ausschließen, so daß in diesem Falle der französische Außenminister Briand die Leitung der französischen Abordnung übernehmen würde.

Ob die Konferenz jetzt, wie geplant, am 6. August zusammentreten kann, steht noch nicht fest. Der lange Streit um den Konferenzort hat die Vorbereitungen verzögert, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Verhandlungsbeginn um acht Tage verschoben werden wird.

Kommt die Seeabdringung?

Der englische Ministerpräsident MacDonald teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung die Bauarbeiten an zwei Kreuzern einstellen, das Tempo bei der Durchführung der Bauarbeiten an anderen Kampfschiffen verlangsamen werde und daß die englische Regierung beabsichtige, die englisch-amerikanischen Differenzen über die Küstungseinschränkungen zur See aus der Welt zu schaffen.

Präsident Hoover erklärte als Antwort auf diese englische Antindignation, daß er die Stapellegung von drei amerikanischen Kreuzern des diesjährigen Bauprogramms aufschieben werde, bis er klar sehe, inwiefern das erbetene Abkommen mit Großbritannien über die Flottenparität den Bau dieser Kreuzer beeinflussen würde.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Noch keine russisch-chinesischen Verhandlungen.

In Moskau werden die Nachrichten, wonach russisch-chinesische Verhandlungen in Peking begonnen hätten, als betrügerlich bezeichnet. Bis jetzt werden mit der chinesischen Republik keine Verhandlungen geführt. Nach Ansicht der diplomatischen Kreise wird bis zur Wiederaufnahme normaler russisch-chinesischer Beziehungen noch geraume Zeit vergehen, da die Belagerung des Konfliktfeldes längere Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die Grenzplänelein in der Mandchurei.

Der japanische Kriegsminister Ugaki erklärte, daß er einen Bericht von der japanischen Militärmission in Charkow über die politische Lage an der russisch-chinesischen Grenze erhalten habe. In der Grenze hätten kleine Zusammenstöße zwischen chinesischen und russischen kommunistischen Verbänden stattgefunden, aber auf beiden Seiten sei bis jetzt kein Blut vergossen worden, die Feindschaften zu eröffnen. Der japanische Kriegsminister macht den Vorschlag, im Interesse des Friedens die chinesischen und die russischen Truppen etwa vier Kilometer von der russisch-chinesischen Grenze zurückzuziehen und dadurch eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Die japanische Regierung wird dem chinesischen und dem russischen Oberkommando diesen Vorschlag unterbreiten.

Der Papst außerhalb des Vatikans.

Feierliche Prozession zum Petersdom.
In Rom fand Donnerstagabend die feierliche Papstprozession zum Petersdom statt. Die Prozession verlief um 6 Uhr den Vatikan und zog durch die Kolonnaden des Petersplatzes. An dem Zuge nahmen etwa 80.000 Personen teil, darunter die Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarchen und Kardinalen sowie 5000 Seminaristen aller Nationalitäten.

Der Papst, der das Allerheiligste in Händen hielt, wurde inmitten seines Kofaates und umringt von den Schweizergardien unter einem Baldachin in einem reichsdekorierten Wagen zum Petersdom getragen. Eine Abteilung palatinischer Garde eröffnete und schloß den Zug. Grematpagnien italienischer Infanterie erwiesen der Prozession Ehrenbezeugungen. Eine riesige Menschenmenge jubelte dem Papst, während er vorüberzogenen wurde. Alle Fenster der Häuser am Petersplatz waren durch die Menge in den Vatikan zurück. Die Front der Petersbasilika war illuminiert. Die Glocken aller Kirchen Roms klangen, solange die Prozession währte.

Doch ist, Gott sei Dank, für einige Erleichterung auch in diesen schweren und bestürmten Zeitaltern immerhin gesorgt. Oder soll man nicht schmunzeln bei den späßigen Kommentaren, mit denen die hauptstädtische Tagespresse die Mitteilung begleitet, daß der in diesen Tagen in Warschau zusammengetretene Internationale Christengemeinschaft seine Verhandlungen in Anwesenheit der deutschen Delegierten eröffnen mußte? Diese komischen Deutschen wollen nichts mit Xenien zu tun haben, die ihnen im Jahre 1920 schwarz auf weiß bescheinigen, daß sie durch ihr Verhalten im Weltkriege die Würde der Wissenschaft für ewig verächtlich hätten, und die an dieser ungenügenden schwächelhaften Kennzeichnung auch bereits noch schärfen oder sich nichtigens weitern, ja jetzt, nach der Wiederkehr ruhiger Zeiten, ausdrücklich zurückzunehmen. Das politische Regierungsblatt spricht höflich, wie man im Reiche des Herrn Niluß mit einmal, ist von deutscher Frechheit und Unverschämtheit und fügt hinzu, daß, wenn man früher die deutsche ökonomische Wissenschaft als moralisch unzulänglich und verwerflich gebremst habe, diese Wissenschaft jetzt, für die gesamte deutsche Wissenschaft gelten müsse. Wir sind zu rücksichtslos, um mit Fragen nach der sittlichen Qualifikation politischer Professoren und Studenten zu antworten. Wir dürfen uns mit der Zuversicht trösten, daß die Welt immerhin zwischen deutscher und polnischer